

Jüdischem Leben auf der Spur

IGS Schaumburg in Stadthagen



Grundlagen der jüdischen Religion



- Wir, die Klasse 8c der IGS Schaumburg, haben uns auf Spurensuche begeben.
- Zunächst haben wir uns im Fach Religion in Gruppenarbeiten mit der jüdischen Religion, Symbolen und Festen sowie mit der Geschichte des Judentums von Abraham bis heute beschäftigt.

Um noch mehr über die jüdische Religion zu erfahren, haben wir die Synagoge in Hannover besucht.

Jüdisch sein bedeutet...



Kantor der jüdischen
Gemeinde Hannover mit Thora

... wenn die leibliche Mutter Jüdin ist und man nach dem jüdischen Glauben erzogen wird. Man kann aber auch zum Judentum konvertieren, dies dauert min. drei Jahre.

... das Leben in der Gemeinschaft, z. B. wenn man sich am Sabbath in der Familie trifft oder die jüdischen Feste feiert.

Das Judentum ist die älteste Religion, die nur einen Gott verehrt.

Der Mittelpunkt der jüdischen Religion ist die Thora. Sie besteht aus Pergament und darauf sind die fünf Bücher Mose geschrieben.

Symbole



Davidstern



- Symbol der Juden
- Drei Dreiecke stehen für die Schöpfung, Offenbarung, Erlösung.
- Er ist nach dem König David benannt.

Menora



- der siebenarmige Leuchter der Juden
- eines der wichtigsten Symbole der Juden

Kippa



- Nur Männer müssen sie in der Synagoge tragen.
- Das verhindert, dass die Männer/Jungen nicht unbedeckt vor den Herrn treten.
- Es soll die Begrenztheit des Menschen symbolisieren.

Feste



Pessach



- Mittelpunkt sind 6 symbolische Speisen, die an die Befreiung Ägyptens erinnern.
- Pessach ist das Fest der ungesäuerten Brote.
- Das wird die ganze Woche über gegessen.

Chanukka



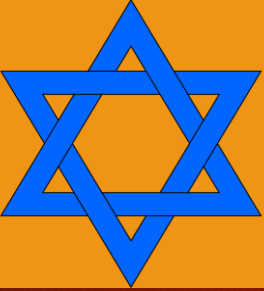
- Man erinnert sich an den Tempel Jerusalem.
- Kinder bekommen Süßigkeiten
- Jeden Tag wird eine Kerze angezündet, es wird gebetet und Familien spielen miteinander

Laubhüttenfest



- Erinnert auch an die Flucht aus Ägypten, beginnt 4 Tage vor Jom Kippur und dauert eine Woche.
- Die Hütten bestehen aus Blumen und Laub, in der Mitte muss ein Loch sein, damit man den Himmel sehen kann.

Die steinernen Zeugnisse



Jüdischer Friedhof



Im Jahr 1822 wurde in Stadthagen der Jüdischer Friedhof gebaut, der älteste noch erhaltene Grabstein ist aus dem Jahr 1824.

Auf dem Friedhof gibt es 75 Grabsteine.

In den Jahren 1956 bis 1975 wurden immer wieder Grabsteine auf dem Friedhof umgestoßen oder beschädigt.

Seit 1974 Stadt für die Pflege des Friedhofes zuständig.

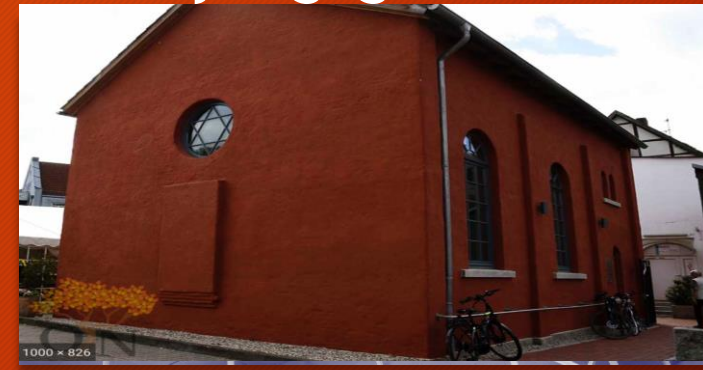
Stolpersteine



Der Künstler Gunter Demnig hatte die Idee Stolpersteine als Gedenktafeln für die Juden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert oder ermordet wurden, zu verlegen.

In Stadthagen wurden seit 2011 Stolpersteine verlegt, mittlerweile für alle jüdischen Mitbürger, die hier gelebt haben.

Alte Synagoge



Seit dem späten Mittelalter leben in Stadthagen jüdische Familien.

1858 gelingt es der jüdischen Gemeinde eine eigene Synagoge zu errichten.

Bis 1938 war die Synagoge das Zentrum des jüdischen Lebens in der Stadt.

Nach der Zerstörung des Innenraumes 1938 wurde sie eine Lagerhalle.

Heute ist sie ein Lern- und Gedenkort.

Spuren jüdischen Lebens in Stadthagen:

Jobst Samson, genannt Joseph Stadthagen



- Jobst Samson (ca. 1650 - 1715), später auch als Joseph Stadthagen bekannt, wurde als ein außergewöhnlicher Rabbiner über die Grenzen Schaumburgs bekannt.
- In einem Haus, welches ihm gehörte, lebten über Generationen hinweg jüdische Mitbürger. Für die letzten, die dort gelebt haben und die in der Nazizeit deportiert und ermordet wurden, sind Stolpersteine verlegt worden.
- Joseph Stadthagen verteidigte in öffentlichen Religionsgesprächen (z.B. an der Universität Rinteln) mit christlichen Gelehrten das Judentums. Z. B. wurde er 1704 zu einer christlich-jüdischen Disputation eingeladen, welche vor dem Kurfürsten von Hannover gehalten wurde und von der eine Mitschrift überliefert ist.



Spuren jüdischen Lebens in Stadthagen:

Elias Lion

- Geboren: 02.12.1879 in Oberkirchen
Beruf: Textilkaufman
Todesdatum: 08.05.1945 im Warschauer Ghetto
- Gründer des Kaufhauses Lion 1902
- beneidet von kleineren Kaufleuten
- erzwungener Verkauf 1938
- Das Kaufhaus existiert bis heute unter dem Namen Hagemeyer.



Mit den letzten Deportationen in den Jahren 1942 / 1943 endet das jüdische Leben in Stadthagen.
Bis heute gibt es keine neue jüdische Gemeinde in der Stadt.

Allerdings entstand in den 1990er Jahren durch Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion wieder eine jüdische
Gemeinde im Landkreis Schaumburg.

Wir konnten mit der Vorsitzenden der Gemeinde ein Interview führen.

Interview mit Frau Marina Jalowaja



Frau Jalowaja ist Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Schaumburg.

In unserem Zoom-Interview beantwortete sie unsere Fragen zum jüdischen Leben und ihren Hoffnungen, Wünschen und Ängsten.

Zuerst erklärte sie uns, wie sie und viele andere Juden 1991 aus der Sowjetunion (jetzt Russland) nach Deutschland kamen und sie hier in Schaumburg eine neue Heimat gefunden hat.

Dann erklärt sie uns, was für sie Jüdisch sein bedeutet und wie das Zusammenleben mit anderen Gemeinschaften in Schaumburg aussieht.

Interview mit Frau Marina Jalowaja



Ängste

Zunehmender
Antisemitismus

Hoffnungen

„Dass Antisemitismus
aus dem Wortschatz
der Menschheit
verschwindet“,
überall zu
widersprechen

Wünsche

Respekt vor allen
Menschen, dass alle
Bevölkerungsgruppen
miteinander Leben
können

Nicht wegsehen - Nicht Schweigen - keine Angst entgegenzutreten

Rückblick



Wichtige Erkenntnisse:

- Jüdische Bräuche und Traditionen kennengelernt
- Zeugnisse jüdischen Lebens in Stadthagen entdeckt
- Uns war nicht bewusst, wie sehr Juden immer noch diskriminiert werden und wie gefährdet sie sind.
- Wir wollen keine judenfeindlichen Äußerungen hinnehmen und ihnen widersprechen.

